

Antenne auf Kirchturm entzweit ein Dorf

Gegnerinnen und Gegner einer Mobilfunkanlage haben in Wahlen einen Lehrpfad errichtet. Doch die Kirchengemeinde bleibt hart.

Dimitri Hofer

In einigen Teilen von Wahlen ärgern sich die Einwohnerinnen und Einwohner über schlechten Handyempfang. Im Vergleich zu den meisten anderen Dörfern befindet sich auf dem Gemeindegebiet der Laufentaler Ortschaft keine Mobilfunkanlage. Vom Kirchturm aus mitten in der Gemeinde sorgt noch keine Antenne für Verbesserung.

Wenn es nach der Trägerschaft Strahlungsfreier Kirchturm Wahlen geht, soll das auch so bleiben. Seit die Pläne der Römisch-katholischen Kirchengemeinde im Jahr 2018 bekannt wurden, auf dem Turm der Kirche St. Josef von der Swisscom eine Mobilfunkantenne errichten zu lassen, gibt es Widerstand. Mehrere Einsprachen sowie eine von 102 Personen verlangte Wiedererwägung des Entscheids der Kirchengemeinde liefen ins Leere. Vor wenigen Wochen ging die Trägerschaft Strahlungsfreier Kirchturm Wahlen einen Schritt weiter. Gemäss eigener Aussage hat sie den ersten Mobilfunk-Lehrpfad der Schweiz ins Leben gerufen.

Elektrosensible Personen sollen geschützt werden

An zehn Stationen in und um das Dorf soll der Pfad «wissenschaftlich belegte Risiken, die im Umgang mit Mobilfunkstrahlung entstehen», aufzeigen. Auf der Website der Gruppierung sind namentlich neun Personen aufgeführt, die sich gegen die Antenne wehren. An vorderster Front engagiert sich der frühere Gemeindepräsident Meinrad



Zehn Stationen sollen über die Gefahren der Antenne auf dem Kirchturm informieren.

Bild: Nicole Nars-Zimmer (Wahlen, 28. Oktober 2021)

Probst, der Wahlen während 16 Jahren vorstand. «Es gibt viele Menschen, die elektrosensibel sind», sagt er. Auch im Perimeter der Antenne kenne er einige Personen, die aufgrund einer Dauerbestrahlung leiden würden. «Bei einigen treten Kopfschmerzen und Schlafstörungen auf.» Gleichzeitig hält er aber fest, dass ein Zusammenhang zwischen Mobilfunkstrahlung und diesen Beschwerden schwer zu diagnostizieren sei.

Obwohl er es erwartete, habe er keine negativen Reaktionen auf den Pfad vernommen.

In regelmässigen Abstand führt die Trägerschaft Strahlungsfreier Kirchturm Wahlen über den Pfad. Heute steht die dritte Führung seit der Eröffnung Ende September an. «Wir möchten dabei offen und sachlich diskutieren», erklärt Meinrad Probst. Für ihn und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter ist klar: «Wahlen hat eine gute

Wohnqualität. Durch eine Mobilfunkantenne im Zentrum wäre das gefährdet.»

Mehr Attraktivität dank besserem Handyempfang

Ein wenig anders klingt es beim aktuellen Wähler Gemeindepräsidenten Michel Kneuss. «Unsere Gemeinde steigert ihre Attraktivität durch einen besseren Mobilfunkempfang.» Aufgrund von Rückmeldungen aus der Bevölkerung habe er das Ge-

fühl, dass eine Mehrheit im Dorf für den Bau der Antenne ist. «An der Gemeindeversammlung wurde einst ein Kaskadenmodell, das eine Einschränkung der Standorte für Mobilfunkantennen mit sich gebracht hätte, abgelehnt.» Zum Mobilfunk-Lehrpfad hat er eine liberale Haltung, auch wenn er betont, dass dieser vom Gemeinderat nicht genehmigt wurde. Die Trägerschaft Strahlungsfreier Kirchturm Wahlen habe direkt mit

den Landeigentümerinnen und -eigentümern verhandelt.

Der Gemeinderat von Wahlen steht hinter den Plänen, den Kirchturm für eine Antenne freizugeben. Trotz der Kritik hat die Kirchengemeinde nicht vor, auf die Antenne zu verzichten. «Der Mietvertrag mit der Swisscom ist unterschrieben», erklärt Kirchengemeindepräsident Josef Stadelmann. Der Ball liege nun beim Telekommunikationsunternehmen. Dort schreibt Sprecherin Sabrina Hubacher auf Anfrage, dass das Baugesuch an die Baubewilligungsbehörde bereits eingereicht worden sei. «Nach dessen Prüfung wird das Baugesuch öffentlich aufgelegt und ausgeschrieben.»

Der Lehrpfad soll trotz gebauter Antenne bleiben

Ist es seit 2018 gemächlich vorwärtsgegangen, scheint sich das Tempo zu erhöhen. Die Swisscom plant, in Wahlen bald «3G, 4G und 5G in Betrieb» zu nehmen. Der 5G-Standard ist oft Gegenstand hitziger Debatten und wird auch von den Wähler Antennengegnerinnen und Antennengegnern kritisiert.

Auch wenn dereinst 5G auch in ihrer Gemeinde verfügbar ist, gibt die Trägerschaft Strahlungsfreier Kirchturm Wahlen den Kampf nicht auf. «Unser Lehrpfad bleibt», stellt Meinrad Probst klar. Es sei wichtig, die Menschen über Mobilfunkstrahlung aufzuklären.

Heute Samstag findet eine Führung über den Pfad statt. Treffpunkt: 14.15 Uhr bei der Römisch-katholischen Kirche.

Wieder ein Angriff auf Geldautomaten

In Oberwil sprengen Unbekannte gleich zwei Bancomaten der BLKB. Der Schaden ist gross.

Knapp acht Monate nach einem ähnlichen Angriff in Aesch haben Unbekannte erneut Geldautomaten auf Baselbieter Boden gesprengt. Es muss kurz vor drei Uhr in der Nacht auf Freitag gewesen sein, als an der Hauptstrasse in Oberwil mit lautem Knall zwei Bancomaten der Basellandschaftlichen Kantonalbank in die Luft flogen. Der entsprechende Alarmruf ging bei der Polizei um 2.57 Uhr ein.

Den herbeigeeilten Einsatzkräften von Feuerwehr und Polizei bot sich am Tatort ein Bild der Zerstörung. Trümmerteile seien meterhoch in die Höhe geschleudert worden. Im demolierten Automatenraum lagen am Boden weit verstreut zahlreiche Franken- und Euro-Geldscheine herum, welche die unbekannte Täterschaft vor ihrer Flucht nicht mehr hatte einsammeln können.

Personen kamen beim Angriff nicht zu Schaden, wie die Baselbieter Polizei am Freitagmorgen vermeldete. Irgendwelche Angaben zur Höhe der Beute machten weder die Behörden noch die Basellandschaftliche Kantonalbank. Ebenso müsse

der Umfang der Schäden zuerst genauer abgeklärt werden.

Laut Aussage einer Sprecherin sei die Kantonalbank erstmals Opfer eines derartigen Automatenüberfalls geworden. «Die Sicherheitsmassnahmen der BLKB in den Banken und an den Bancomaten entsprechen den heutigen hohen Standards, wie sie auch bei anderen Banken zum Einsatz kommen», nahm Sprecherin Sandra Rousseau allfällige Kritik vorweg, die regelmässig nach solchen Überfällen laut wird. Wegen der grossen

Schäden blieb die Oberwiler BLKB-Filiale gestern den ganzen Tag geschlossen. Im unmittelbar benachbarten Coop-Supermarkt herrschte dagegen am Freitag weitgehend Normalbetrieb, wie die Kommunikationsverantwortliche Mirjam Arnold auf Anfrage mitteilte. «Vereinzelte Einschränkungen» habe es nur am Kiosk gegeben.

Weitere Bombe dank Roboter entschärft

Nochmals spannend wurde es am Freitagmorgen, als die Ein-

satzkräfte einen weiteren, nicht detonierten Sprengsatz entdeckten, den anschliessend ein ferngesteuerter Roboter der Bombenentschärfungstruppe der Berner Kantonalpolizei unschädlich machte. Nähere Angaben zur Art der Sprengsätze wollte Polizeisprecher Paul Steffen nicht machen. Wie die Polizei anschliessend mitteilte, hätte sie in Zusammenarbeit mit der Baselbieter Staatsanwaltschaft und der Bundespolizei Fedpol entsprechende Ermittlungen aufgenommen. Zuständig für sämtliche Sprengstoffdelikte ist die Bundesanwaltschaft, die ebenfalls über den Angriff in Oberwil informiert wurde.

Der Vorfall gestern war bereits der vierte derartige Raubversuch im Baselbiet in den vergangenen dreieinhalb Jahren. Nach einem Anschlag in Schönenbuch im Februar 2019 und einem lange nicht öffentlich kommunizierten, da erfolglosen Sprengversuch 2020 in Allschwil sprengten Unbekannte Ende März den UBS-Automaten bei der Landi in Aesch.



Die Polizei sperrte den Tatort weiträumig ab.

Bild: Kenneth Nars

«Mammut»-Auszug: Jetzt meldet sich Hausbesitzerin

Die Immobiliengesellschaft SF Urban Properties bedauert, dass die Outdoormarke die Gerbergasse verlässt.

Stellungnahme Das Schweizer Bergsportlabel Mammut gibt den Standort Basel nach insgesamt 14 Jahren auf. Der Mietvertrag für die dreigeschossige Ladenfläche an der Gerbergasse 36 läuft Ende Januar 2022 aus und wurde gemäss Recherchen dieser Zeitung nicht verlängert. Ein Sprecher der Marke tönte am Freitag in einem Bericht dieser Zeitung an, man habe sich unter anderem wegen des «anhaltend hohen Mietpreinsniveaus» zu diesem Schritt entschieden. Aus dem Umfeld des Ladens konnte vernommen werden, dass die Hausbesitzerin, die Zürcher Immobiliengesellschaft SF Urban Properties AG, bei den Verhandlungen zu einem neuen Mietpreis sich unachgiebig und nicht kulant gezeigt habe – obwohl die Ladenfläche renoviert werden müsste.

Nun meldet sich die Immobiliengesellschaft selbst zu Wort – und dementiert zumindest indirekt die Vorwürfe von Mammut. Sarah Lenz, Sprecherin von SF Urban Properties, sagt, dass man den mieterseitigen Ent-

scheid zum Auszug bedauere. Und: «Die Mieterin hat sich entschieden, den bestehenden Mietvertrag wie vertraglich vorgesehen zu kündigen. Eine Erhöhung des Mietzins stand nie zur Diskussion.» Derzeit sei die SF Urban Properties AG auf der Suche nach Nachmietenden und «mit diversen Interessenten» im Gespräch.

Vor gut einem Monat ist die Immobiliengesellschaft schon mal in die Schlagzeilen geraten: Diese Zeitung deckte auf, dass es beim «Haus zum Tanz» an der Eisengasse 14/ Fischmarkt 3 zu einem Streit zwischen aktuellem Mieter (Bongénie Grieder) und Vermieter (SF Urban Properties AG) gekommen ist. Die Immobiliengesellschaft hat trotz fortgeschrittenen Verhandlungen mit Grieder zu einer Verlängerung des Mietvertrags mit Globus einen neuen Deal unterschrieben. Ein Rechtsstreit scheint nicht ausgeschlossen, da Grieder nicht ausziehen will. Derzeit wollen sich jedoch beide Parteien nicht zum aktuellen Stand der Dinge äussern. (rae)

Bojan Stula